

Europa sah mit Bewunderung auf den Kurfürsten, der unter ungünstigen Umständen ein sehr tapferes Heer besiegt hatte.

Die Gemahlin des großen Kurfürsten war Louise Henriette, eine holländische Prinzessin. Sie war eine fromme Frau und soll die Dichterin des schönen Liedes: „Jesus, meine Zuversicht“, sein.

Tod des Kurfürsten. Vor seinem Ende ermahnte er den Kurprinzen zur Liebe gegen seine Unterthanen und legte es ihm an's Herz, den Ruhm des Vaterlandes zu mehren. Er starb mit dem Bekenntniß: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“.

Nach Flügge, Weigel u. a.

Preußens Könige.

91. Friedrich I. 1701—1713.

Vorbereitungen zur Krönung. Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst, hatte sein Land zu einem schönen und mächtigen Reiche erhoben, so daß Brandenburg damals mehr Ehre und Ansehen in Europa genoß, als manches Königreich. Sein Sohn Friedrich III., der ihm in der Regierung folgte, und der besonders Pracht und äußern Glanz über alles liebte, gedachte daher sogleich, das Herzogthum Preußen zu einem Königreiche und sich selbst zu einem Könige zu erheben. Als nun auch der deutsche Kaiser seine Einwilligung dazu gegeben hatte, machte sich Friedrich mit seiner Familie und seinem gesammten Hofstaate im Dezember 1700 auf den Weg nach Königsberg, um sich dort krönen zu lassen. Es war ein ungeheurer Zug. Man hatte ihn in vier Haufen getheilt, von denen der erste allein aus vierhundert Wagen bestand. Fast dreißigtausend Pferde waren nöthig, um alle Wagen fortzuschaffen.

Die Krönung. Am 18. Januar 1701 war die Krönung und Salbung, nachdem am Tage vorher der schwarze Adlerorden gestiftet worden. Schon ganz in der Frühe versammelten sich die vornehmsten Männer auf dem Schlosse zu Königsberg. Alle waren aufs prächtigste in Sammet und Seide gekleidet. Um neun Uhr erschien Friedrich. Er trug ein scharlachnes, mit Gold gesticktes Kleid, welches mit diamantenen Knöpfen besetzt war, jeder derselben 28,500 Mark an Werth. Um seine Schultern hing der prachtvolle Königsmantel aus rothem Sammet, auf dem man überall Kronen und Adler aus Gold gestickt sah. Drei große Diamanten, die über eine Tonne Goldes kosteten, dienten als Knöpfe. In einem großen Saal war der Königsthron errichtet. Auf diesem ließ sich der neue König nieder. Dann setzte er sich die Krone auf, nahm das goldene Zepter in die rechte und den Reichsapfel in die linke Hand, und nun huldigten ihm alle Anwesenden. Sobald dies geschehen, holte man die Königin ab, krönte sie, führte sie zum Thron und huldigte auch ihr.

Die Salbung. Jetzt sollte die feierliche Salbung erfolgen. Der prächtige Zug setzte sich nach der Schloßkirche in Bewegung. Der Weg dahin war ganz mit rothem Tuch belegt; an beiden Seiten standen lange Reihen Soldaten, und überall in den Häusern und auf den Dächern die unermesslichen Massen des Volkes, die jubelnd das königliche Paar begrüßten. Als der König und die Königin bis an die Kirchthür gekommen waren, wurden sie von dem Geistlichen zu dem Throne vor dem Altar geführt.